



Global Institute for  
Structure relevance,  
Anonymity and  
Decentralization i.G.

**GISAD Stellungnahme zu <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12910-Revision-of-the-Energy-Performance-of-Buildings-Directive-2010-31-EU>**

GISAD (Global Institute for Structure relevance, Anonymity and Decentralisation i.G.) ist ein Institut in Gründung. GISAD will aus Sicht der Bürger Europas ein Digital-System (EU-D-S) entwickeln, welches sich im Systemwettbewerb mit Torwächtern und einem Social Credit System behaupten kann.

Ziel von GISAD ist die Begleitung bei der Erstellung eines ganzheitlichen Marshallplans, wie dieser von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen gefordert wurde. Kern des Marshallplans muss ein auf Bürgerrechte und Vielfalt angepasstes Digitalkonzept sein. Bei Einzelmaßnahmen ohne eigenes Gesamtsystem besteht die Gefahr für Europa, den Systemwettbewerb gegen andere Wirtschaftsräume wie ein zentral gesteuertes China zu verlieren.

- Die Stellungnahme von GISAD steht unter dem Vorbehalt, dass sie als Teil eines Digital-Gesamtkonzepts zu verstehen ist (Mehrfachnutzen der gleichen Infrastruktur ohne Mehrkosten).

GISAD hat drei Ziele definiert, auf welche sich ein Marshallplan fokussieren sollte:

1. Die optimale Veredelung und einfache Verwertung digitaler Daten, bei Erhalt von Vielfalt und leistungsgerechter Einbindung aller an der Wertschöpfung Beteiligten.
2. Die stigmatisierungsfreie, lebenslange digitale Einbindung aller Bürger mit Anreizen zur Selbstentfaltung.
3. Die digitale Gewährleistung der notwendigen staatlichen Aufgaben zum Erhalt der Sicherheit für Bürger, Wirtschaft und Staat, bei Beibehaltung vordigitaler demokratischer Errungenschaften.

**Herausforderungen:**

GISAD begrüßt die Initiative der Europäischen Kommission, die Richtlinie über die Gesamteffizienz von Gebäuden zu verbessern. Aus Sicht einer digitalen Gesamtstrategie steht die digitale Regelung von gebäudetechnischen Systemen im Vordergrund. Nicht nur neue, sondern auch Gebäude im Bestand erreichen die optimale CO<sup>2</sup> Bilanz, wenn der Lastausgleich zwischen Stromverbrauch und Stromertrag weitgehend dezentral erfolgt. Stromverluste durch Übertragungsleitungen fallen weg. Die derzeit meist noch zentrale Regelung von Stromnetzen ist in Zeiten zunehmender Cyberangriffe zudem kritischer, als dezentrale, weitgehend autarke Systeme.

Durch die Förderung des gesamten Austauschs einzelner Technologien und von kompletten Heizungs- und Energieerzeugungsanlagen können die gewünschten Effekte der CO<sup>2</sup> Reduktion nicht erreicht werden. Es gibt zu wenige Handwerker, um die nötige Menge an Maßnahmen überhaupt umsetzen zu können. Deshalb konzentrieren sich die Handwerker auf die für sie lukrativsten Produkte. Bisherige Anreize führen nicht zu einem optimalen Kapitaleinsatz-CO<sup>2</sup>-Reduktionsverhältnis beim Kunden. Zudem bindet der komplette Austausch einer Technologie gegen eine andere wesentlich mehr Handwerkspersonal, als die intelligente Ergänzung vorhandener Technologie.

Hersteller müssen sich davon verabschieden, in regelmäßigen Innovationszyklen neue Geräte herauszubringen, welche zwar einen guten „Produkt Carbon Footprint“ im Labor aufweisen, aber vernachlässigen, dass sie sich dem Vergleich mit Altgeräten stellen müssen, bei denen bereits als Sowieso-CO<sup>2</sup>-Aufwände Herstellung,

Gewinnung, Transport der Rohstoffe, Vorprodukte, Produktion und Distribution angefallen sind. Wenn man mit neuen Systemen mehr verdient, besteht überhaupt kein Interesse, modulare, zukunfts offene und somit umweltfreundliche Systeme zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund unterstützt GISAD Option 2.

**Zielsetzung vor dem Hintergrund einer Digitalisierungs-Gesamtstrategie:**

Den besten Schutz gegen den Zusammenbruch zentraler Energieversorgung bietet der Aufbau von dezentralen, weitgehend autarken Einheiten. Da nicht nur Strom, sondern auch zum Beispiel die Gasversorgung zentral gesteuert ist, betrifft die Neubewertung alle zentral gesteuerten Energiesysteme.

Wir brauchen eine Berechnungsgrundlage, welche eine möglichst große Vielfalt der Integration neuer Systeme in vorhandenen Installationen zulässt. Bei Berücksichtigung eines „Produkt Carbon Footprints“ sollte zukünftig die Energieautarkie eine wesentliche Grundlage für jedes Anreizsystem bieten. Dieses Anreizsystem muss Technologie offen für alle an der Wertschöpfung Beteiligten die richtigen Anreize setzen. In vielen Fällen sind die Effekte für die Umwelt bei gleichem Kapitaleinsatz höher, wenn vorhandene Systeme intelligent erweitert und nicht komplett ausgetauscht werden.

Die meisten Kunden wären bereit, den Hersteller und Handwerker an ihrem Effizienzgewinn zu beteiligen, wenn hierdurch das Erreichen vereinbarter Ziele sichergestellt wäre. Bei dem Preis-Effekt-Vergleich von bisherigen Angeboten zur Steigerung der Energieeffizienz im Bestand können sogar Negativeffekte festgestellt werden, wenn man bei den bereits vorhandenen Systemen die entstandenen Sowieso-Kosten abzieht. Insofern sollte eine Förderung immer im Nachhinein abhängig von vom Kunden bestätigten Wirtschaftlichkeitseffekten im Rahmen eines Wartungs- und Energieeffizienz- /Nachhaltigkeitsvertrags gezahlt werden.



Für ein neues Energiekonzept fordert GISAD entsprechend:

- Für jeden neuen Energieerzeuger verbindlich einen „Produkt Carbon Footprint“ vorzuschreiben.
- Für jeden Energieerzeuger im Bestand sind Herstellung, Gewinnung, Transport der Rohstoffe, Vorprodukte, Produktion und Distribution aus dem „Produkt Carbon Footprint“ herauszurechnen (Sowieso-CO<sup>2</sup>-Aufwände). Es verbleiben Nutzung, Nachnutzung und Entsorgung/Recycling.
- Bei gleich gutem „Produkt Carbon Footprint“ Produkte und Konzepte mit höherem Autarkiegrad besser zu fördern.
- Maßnahmen zu fördern, über welche sich die Autarkie verbessern lässt (z.B. Strom erzeugen durch mit einer Ölheizung erwärmtem Wasser).
- Maßnahmen zu fördern, über welche sich die Autarkie einer Region verbessern lässt (z.B. zuerst Lastausgleich einer Region im Rahmen eines dezentralen, Nutzer gesteuerten, virtuellen Kraftwerks).
- Maßnahmen zu fördern, mit denen sich ein schlechter CO<sup>2</sup> Nutzungswert von Bestandsgeräten verbessern lässt (z.B. Unterstützung von Ölheizungen mit Solarthermie-Anlagen).
- Auf Basis eines individuellen „Objekt Produkt Carbon Footprint“ zu fördern.
- Treibstoffe zu fördern, welche Energiesysteme im Bestand CO<sup>2</sup> neutral betreibbar machen (z.B. CO<sup>2</sup> neutrales e-Fuel anstelle von Heizöl ab 2025).
- An Hersteller und Handwerker im Nachhinein einen CO<sup>2</sup>/Autarkie-Bonus auszuzahlen, wenn das Erreichen der in Aussicht gestellten Ziele bestätigt wurde. Da kann weitgehend anonym und fälschungssicher über das EU-D-S erfolgen.
- Dezentrale Lastmanagementkonzepte zu fördern, welche erst dann Strom ins Stromnetz einspeisen, oder diesen anfordern, wenn alle Verbraucher im Objekt oder der Region mit Verbrauch und Ertrag optimal aufeinander abgestimmt die Eigenenergie selbst verbraucht haben.
- Lastmanagementkonzepte zu fördern, welche mit Hilfe von künstlicher Intelligenz möglichst genau die Menge an zusätzlichem Strom zu volatilen Stromquellen bereitstellen können, um einen Lastausgleich im Objekt oder einer Region zu erreichen.
- Technologien zu fördern, mit denen eine flexible, dezentrale Stromproduktion möglich wird (z.B. Stromerzeugung mit gespeicherter Wärme).
- Konzepte zu fördern, in denen Energieverbraucher nicht permanent mit dem Internet verbunden sind, sondern nur dann, wenn und solange unbedingt nötig, über eine dezentrale Hauszentrale eine verschlüsselte Verbindung im EU-D-S aufbauen.
- Konzepte zu fördern, in denen Schaltungen von Geräten nicht unmittelbar aus dem Internet ausgelöst werden können, sondern nur mittelbar durch dezentrale Objektsteuereinheiten.
- Konzepte zu fördern, in denen durch Minimalprotokolle und unidirektionale Verbindungen sichergestellt wird, dass eine Manipulation über das Internet weitgehend ausgeschlossen ist.
- Geschäftsmodelle zu fördern, in denen zusätzlich benötigte Energie unter mehreren dezentralen Lastausgleichssystemen getauscht werden kann. Das funktioniert im EU-D-S anonym und ohne Austausch persönlicher Daten.
- Konzepte zu fördern, in denen die jährliche tatsächliche Energieeinsparung mit der mit dem Handwerker vereinbarten Energieeinsparung verglichen wird und automatisch ermittelt und mitgeteilt wird. Solche Mitteilungen sind auch durch Aufrüstung alter Oel- und Gastanks (elektronische Mengensensoren) möglich. Hierauf könnte eine automatische Förderung aufbauen.

- Eine automatische Förderung sollte einfach und für alle nachvollziehbar sein. Zum Beispiel könnte die niedrige Stromeinkaufsmenge über einen Strompreis gefördert werden, der umso niedriger je KW/h ist desto weniger Strom verbraucht wird. Derzeit gibt es Mengenrabatte, die belohnen, wenn möglichst viel Strom verbraucht wird.

### **Weitere Informationen zum EU-D-S und Stellungnahmen**

Zu weiteren EU-Initiativen unter <http://gisad.eu/statements/> .

Der EU Kommission wurde ein Draft für einen Marshallplan zur Verfügung gestellt. Ein Draft für einen Citizens Interest Fund (CIF) kann von EU Institutionen und geeigneten Finanzinstituten bei GISAD abgerufen werden.